

Der Skatfreund



HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



4. Jahrgang

Oktober 1959

10



DER DRITTE MANN ist wichtig,
auf den die beiden warten,
ein Skatspiel immer richtig

MIT BIELEFELDER KARTEN!





◆ Wer Karten spielt, dem lacht die Sonne ◆



Hat Dir mal Dein Lebensbecher
einen bittern Trunk serviert —
Kartenspiel ist Sorgenbrecher,
und sofort bist Du kuriert!

◆ *Echte*
Altenburg-Stralsunder ◆
— seit Jahrzehnten meistgekauft!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

seit 125 Jahren Qualität



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

4. Jahrgang

Oktober 1959

Nummer 10

„NORDDEUTSCHE“ IN BREMEN ?

Die Sitzung des Verbandsbeirates, auf die wir noch näher zurückkommen werden, befaßte sich am Vorabend der Deutschen Skatmeisterschaften in Stuttgart u. a. auch mit der Vergabe der Meisterschaften des nächsten Jahres.

Mit Erfolg bewarb sich die Verbandsgruppe Wuppertal um die Deutsche Meisterschaft, die am dritten Sonntag im Oktober in den Räumen des bekannten Wuppertaler Zoos ausgetragen wird. Hier können rund 1300 Spieler untergebracht werden. Ziel der Verbandsgruppe Wuppertal und der Verbandsleitung wird es sein, diese herrlichen Räume bis auf den letzten Platz zu füllen.

„Die Zünftigen“ aus Köln hatten gleichfalls eine Bewerbung eingereicht, die jedoch nicht berücksichtigt wurde, und zwar aus folgender Überlegung: Die Räumlichkeiten in Wuppertal dürften im kommenden Jahr bei dem zu erwartenden Teilnehmerkreis noch ausreichen. Für 1961 wird aber — entsprechend dem Anwachsen des Verbandes — mit einer noch höheren Teilnehmerzahl gerechnet, für die Köln dann noch genügend Raum bietet.

Die Westdeutsche Meisterschaft 1960 gelangt in Witten an der Ruhr zur Austragung. Ausrichter ist der Skatklub „Gut Blatt“ Witten, der sich schon seit Jahren um eine Meisterschaft bemüht und nun endlich berücksichtigt werden konnte. Der genaue Termin liegt noch nicht fest.

Die Süddeutsche Meisterschaft wurde nach Böblingen bei Stuttgart vergeben. Sie wird ausgerichtet vom Böblinger Skatklub „Pik Sieben“ in Zusammenarbeit mit der Verbandsgruppe Nordwürttemberg. Auch hier ist der Termin noch nicht bekannt.

Offen ist noch die Frage, wo die Norddeutsche Meisterschaft im nächsten Jahr zur Austragung gelangt. Die Verbandsgruppe Bremen prüft im Augenblick die Möglichkeit, diese Meisterschaft durchzuführen. Sobald die Entscheidung gefallen ist, wird sie veröffentlicht.

„Rot-Weiß“ wurde Deutscher Mannschaftsmeister

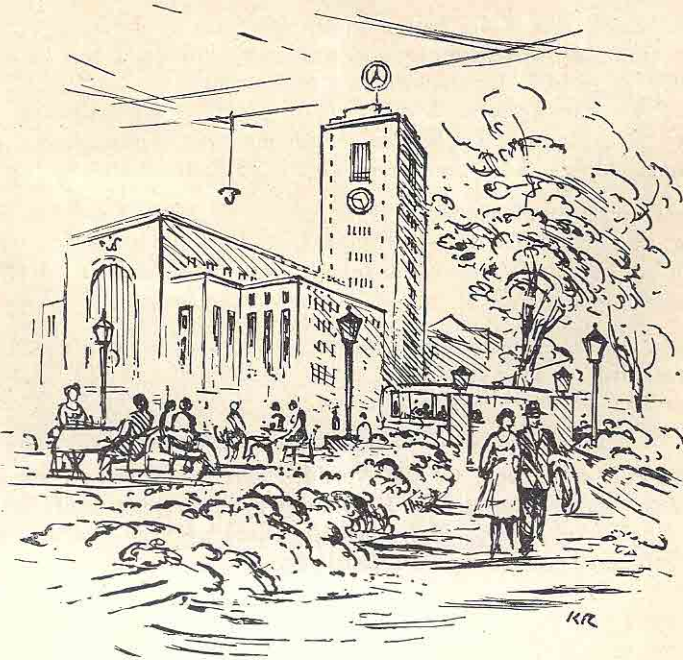
800 Skatspieler waren nach Stuttgart gekommen.

Die Deutsche Skatmeisterschaft 1959 nahm am 10. und 11. Oktober in Stuttgart einen glanzvollen Verlauf. Mit rund 800 Teilnehmern war sie hervorragend besetzt, berücksichtigt man die nicht gerade zentrale Lage der württembergischen Metropole. Wie die vorausgegangenen Meisterschaften, so war auch diese wieder eine schöne Werbung für den Skatgedanken. Alles lief — dank der guten Vorarbeit der Verbandsgruppe Nordwürttemberg — wie am Schnürchen.

„Rot Weiß“ Bielefeld, das allein mit einem Aufgebot von 45 Spielern und Spielerinnen gekommen war und schon so manche Meisterschaft erringen konnte, sah seine stete Einsatzbereitschaft fürst-

lich belohnt. Was vor zwei Jahren den „Kiebitzen Milse“ geglückt war, gelang ihnen diesmal. Sie stellten nicht nur den Mannschaftsmeister der Herren, sondern wurden, bedingt durch das erfolgreiche Abschneiden ihrer Damenmannschaft und ihrer Einzelspieler und -spielerinnen, zugleich bester Verein.

Für den leider beruflich verhinderten ersten Vorsitzenden Skatfreund Otto Hild entbot unser zweiter Vorsitzender Skatfreund Johannes Fabian den Teilnehmern ein herzliches Grußwort. Nach Schluß der gelungenen Veranstaltung nahm er auch die Siegerehrung vor, bei der es neben prächtigen Pokalen noch Ehrenurkunden und wertvolle Sachpreise für die glücklichen Spieler gab.



Stuttgart: Blick von den Anlagen auf den Hauptbahnhof

Aus dem ganzen Bundesgebiet, aus Berlin und aus dem benachbarten Holland waren die Skatfreunde nach Stuttgart gekommen, um in den 2 x 48 Spielen ihr Glück zu versuchen. Verständlich, daß aus dem württembergischen Raum die größte Streitmacht erschien, die in der wunderschönen Halle auf dem Killesberg jedoch auf schwere Konkurrenz traf. So waren aus Oberhausen und Bielefeld etwa je 90 Skatfreunde gekommen, Bremen und Aachen stellten etwa je 50 Spieler, die Skatabteilung Müllen rund 40 Teilnehmer und die Streitkräfte, die aus Wuppertal, Hessen, Baden, Oberpfalz, Alsdorf, Köln und dem Düsseldorfer Raum — um nur einige zu nennen — mitmischten, waren zahlenmäßig und auch spielerisch keineswegs zu unterschätzen.

Pünktlich begann die erste Runde, und bald herrschte in der großen Halle auf dem Killesberg die Skatmosphäre: nach außen hin absolute Ruhe und philosophische Abgeklärtheit, doch im Innern höchste Konzentration und bisweilen heimlich

cher Groll, wenn es mal nicht wie erwünscht lief. Auch diese Meisterschaft, die im übrigen unter der Schirmherrschaft des Stuttgarter Oberbürgermeisters stand, der durch den Beigeordneten Mettenleiter Grüße übermitteln ließ, zeigte, in welcher freudlichem Maße die Deutsche Skatordnung den Spielern „in Fleisch und Blut“ übergegangen ist. Das Schiedsgericht brauchte nicht bemüht zu werden, denn die „kleinen Fische“ konnten ausnahmslos an den Tischen selbst beigelegt werden, ohne daß sie Kreise zogen.

Was pünktlich begonnen hatte, konnte auch pünktlich beendet werden. So zeigte die Uhr noch nicht 19 Uhr an, als Skatfreund Fabian aus Bielefeld zur Siegerehrung schreiten konnte. Strahlende Gesichter waren auf der Seite der Erfolgreichen zu sehen. Andere waren dagegen leicht enttäuscht, weil es schon zum wievielten Male nicht geklappt hat. Vielleicht sind jene Unentwegten im nächsten Jahre vorn. Einmal muß es ja klappen.

Mannschaftsmeisterschaft der Herren

- | | | |
|-----|---|--------------|
| 1. | „Rot-Weiß“ Bielefeld (Dr. Adolf Hoffmann, Helmut Schmidt, Ernst Pernow, Richard Böker). | 9 656 Punkte |
| 2. | „Kreuz Bube“ Wuppertal (Erich Holten, Alfred Plätzer, Hermann Kasberger, Karl-Heinz Leeser). | 9 246 „ |
| 3. | „Glückauf“ Oberhausen (Günther Boeckel, Wilhelm Kuhlem, Glodde, Kirstein). | 8 809 „ |
| 4. | „22 + 1“ Klein-Umstadt (Franz Hammerl, Adolf Wolfrum, Georg Möser, Wilhelm Wörner). | 8 458 „ |
| 5. | Skatabteilung Müllen (Walter Radke, Hans Etzold, Willy Stock, Rene Moll). | 7 926 „ |
| 6. | „Schöpfe Jong“ Kerkrade (M. Wolters, H. Vanmeger, J. Bahnen, A. Hannemann). | 7 834 „ |
| 7. | „60/61“ Stuttgart (Joh.-Friedrich Ganske, Günter Mienley, Artur Lotterer, Wolfgang Strohmaier). | 7 822 „ |
| 8. | „Kreuz-Dame“ Aachen (Theo Laumen, Fritz Schmitz, Franz Caller, Ernst Janssen). | 7 689 „ |
| 9. | „Pik Sieben“ Böblingen (Otto Nürnberger, Willi Sperling, Anton, Leditzki, Willi Benke). | 7 663 „ |
| 10. | „Frisch gewagt“ Oberhausen (Dresen, Schmitdkamp, Korthofer, Schleuter). | 7 569 „ |

Mannschaftsmeisterschaft der Damen

- | | | |
|----|--|---------|
| 1. | „Herz-Bube“ Aachen (Else Bock, Leni Frauenrath, Martha Tetscheck, Grete Schöbel). | 7 740 „ |
| 2. | Gemischte Mannschaft (Charlotte Zirpel, Weiden, Ehrengard Bracksiek, Bielefeld, Feodora Lahmann, Bonn, Maria Stepina, Geretsried). | 7 578 „ |

Damen - Mannschaft (Fort.)

3.	Gemischte Mannschaft (Irma Funkler, Oberhausen, Grete Förster, Oberhausen, Lisbeth Andermann, Bielefeld, Lea Ochs, Bremen).	7 103	„
4.	„Rot-Weiß“ Bielefeld (Else Ammon, Else Fritsche, Hilde Klamt, Else Schönau).	6 231	„
5.	„Ich passe“ Bielefeld (Elsbeth Siegenger, Lore DREWENSTEDT, Erika Berg, Johanna Holtmann).	5 503	„

Einzelmeisterschaft der Herren

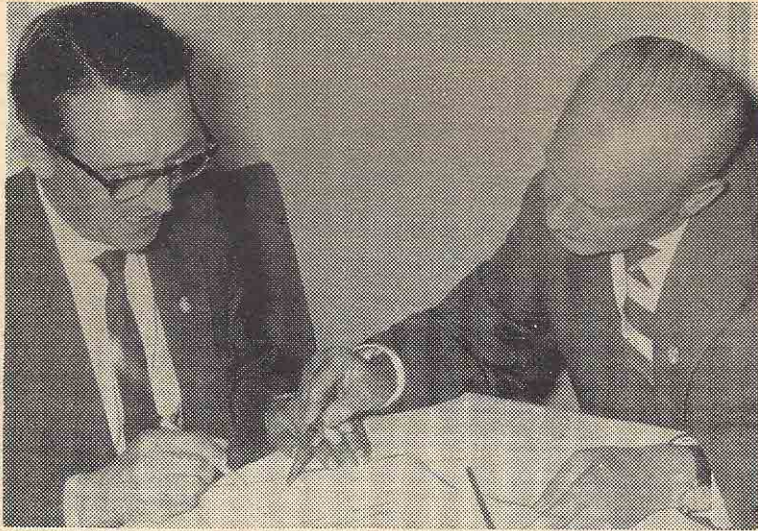
1.	Rolle, Erhard,	„Glückauf“ Oberhausen	2 888	Punkte
2.	Beisser, Claus	„Skatfreunde“ Sersheim	2 875	„
3.	Pernow, Ernst,	„Rot Weiß“ Bielefeld	2 817	„
4.	Dr. Hoffmann, Adolf,	„Rot Weiß“ Bielefeld	2 730	„
5.	Zolldahn, Erwin,	„Skatklub Süßen“	2 719	„
6.	Dörfel, Peter,	„1953“ Groß-Umstadt	2 675	„
7.	Sperling, Willi,	„Pik Sieben“ Böblingen	2 640	„
8.	Hammerl, Franz,	„22 + 1“ Klein-Umstadt	2 628	„
9.	Strohmaier, Wolfgang,	„60 /61“ Stuttgart	2 625	„
10.	Boeckel, Günter,	„Glückauf“ Oberhausen	2 623	„
11.	Greiner, Gustav,	Bischofsgrün	2 621	„
12.	Radtke, Walter,	Skatabteilung Müllen	2 561	„
13.	Rouschen, P.,	„Schöppe Jong“ Kerkrade	2 521	„
14.	Haine, Manfred,	„Lustige Schwaben“ Stuttgart	2 513	„
15.	Nowacki, Hans,	„Contra“ Büttgen Vorst	2 493	„
16.	Hess, Heinrich,	Skatabteilung Müllen	2 484	„
17.	Schmitz, Fritz,	„Kreuz-Dame“ Aachen	2 483	„
18.	Holz, Wilhelm,	„Gute Hoffnung“ Oberhausen	2 480	„
19.	Sigl, Horst,	„Rohrer Jung“	2 472	„
20.	Meyer, Erich,	„BdB“ Stuttgart	2 457	„

Einzelmeisterschaft der Damen

1.	Tetschek, Martha,	„Herz-Bube“ Aachen	2 495	„
2.	Bracksiek, Ehrengard,	„Bielefelder Schafsköpfe“	2 254	„
3.	Klamt, Hilde,	„Rot Weiß“ Bielefeld	2 223	„
4.	Kurth, Mia,	„Null ouvert“ Aachen	2 206	„
5.	Bock, Else,	„Herz-Bube“ Aachen	2 080	„
6.	Zirpel, Charlotte,	„Contra Weiden 133“	2 067	„
7.	Funkler, Irma,	Alt Holten, Oberhausen	1 977	„
8.	Gillessen, Maria,	„Onger Oss“ Alsdorf	1 913	„
9.	Bauer, Emilie,	„Herz-As“ Stuttgart	1 842	„
10.	Schöbel, Grete,	„Herz-Bube“ Aachen	1 814	„

Einzelmeisterschaft der Junioren

1.	Leeser, Karl-Heinz,	„Kreuz-Bube“ Wuppertal	2 439	„
2.	Förster, Egon,	„Skatfreunde“ Sersheim	2 247	„
3.	Diesel, Wolfgang,	Skatabteilung Müllen	2 204	„
4.	Voigt, Manfred,	„Okuli“ Stuttgart	2 146	„
5.	Hamann, Karl,	„Ich passe“ Bielefeld	2 136	„



Dieser Meistertitel hat Johannes Fabian noch gefehlt

Unter dieser Überschrift brachte das „Westfalen Blatt“ in Bielefeld am 8. September nachstehende Würdigung des neuen Klubmeisters. (Die Redaktion).

Nun ist Johannes Fabian, der zweite Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, wie am Montag berichtet, auch Deutscher Skatmeister im Klubkampf geworden. Dieser Titel hat dem erfolgreichen Skatspieler noch in seiner recht stattlichen Sammlung gefehlt, die neben einem zweiten Deutschen Meister des Jahres 1950, den Deutschen Mannschaftsmeister 1957 und zweimal den Westdeutschen Meister des Jahres 1951 und 1953 umfaßt.

Diese Erfolge sind dem 48jährigen Justizangestellten keineswegs in den Schoß gefallen, doch wenn man sich seit 35 Jahren dem Skatspiel verschrieben hat, knifflige Skatfragen in vielen Zeitungen veröffentlicht und immer wieder den vielfältigen Möglichkeiten nachspürt, die das Skatspiel in sich birgt, dann ist es nicht verwunderlich, daß er zu den besten Spielern zählt.

Bewundernswert ist die Ruhe des neuen Skatmeisters. Zwar kann er nicht so viele Dinge wie Caesar zur gleichen Zeit verrichten, aber die Klubmeisterschaft organisieren, für den zügigen Ablauf sorgen und dann noch konzentriert die eigene Chance wahren, das bringt auch Johannes Fabian fertig. Das letzte Wochenende bestätigte es.

Der Kiebitz wird allerdings an Fabians Spielweise wenig Freude finden, denn so wie er die Karten aufnimmt, steckt er sie zusammen. Das sieht dann etwa so aus wie „Kraut und Rüben“. Für den Außenstehenden; nicht für Fabian. Er überfliegt mit einem Blick, was in seinen Karten sitzt, verfolgt aufmerksam das Reizen seiner Mitspieler und schließt daraus mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf die Kartenverteilung. Daß er weiß, wieviel Augen die Gegenspieler haben oder er bereits bekommen hat und wie viele Trümpfe noch im Spiel sind, versteht sich von selbst.

Als wir Johannes Fabian am Samstag ein wenig in die Karten schauten und dabei zweimal einen Bombengrand miterlebten, das gleiche sich am Sonntag wiederholen sahen, da hatten wir schon eine Ahnung, die sich im Verlauf der fünf Runden (240 Spiele) dann auch bestätigte.

Berlins Skatfreunde waren die ersten, die den neuen Meister zum Titelgewinn beglückwünschten. Da saß er jedoch nicht mehr über die Karten gebeugt, sondern unterzeichnete die Urkunden, die jeder Teilnehmer erhielt. Auch das gehört zu den Aufgaben des zweiten Vorsitzenden des Deutschen Skatverbandes, wie unser Bild zeigt. Neben ihm der erste Vorsitzende Skatfreund Otto Hild.

Bei uns ist immer was los!

Stuttgarter Bockrunde — Schwäbischer Skatklub von 1952. Auch während der Reise- und Urlaubszeit waren unsere Spielabende gut besucht, und die Veranstaltungsfreudigkeit lief auf vollen Touren. Drei Wochen nach dem Turnier gegen unsere ausländischen Freunde aus Rombas spielten wir mit einem Bombenerfolg gegen die mit uns seit langen Jahren befreundeten Fleiner- und Heilbronner Bockrunden. Damit ist der hauchdünne Fleiner Sieg vom Frühjahr wieder ausgemerzt. Gastgeber war die Fleiner Bockrunde. Sie tat alles, um unseren Damen und den Spielern den Nachmittag und den Abend des 18. Juli so nett wie möglich zu gestalten. Manche Flasche guten Weines fiel als Preis an unsere Spieler und wir trennten uns am frühen Morgen mit der Vorfreude auf das nächste Treffen.

Der 5. Mittwoch des Monats Juli gehörte traditionsgemäß unseren Damen. Wir verbrachten diesen Abend im Höhenrestaurant Wielandshöhe bei angenehmer Unterhaltung und nicht zuletzt mit einer ganzen Reihe von Anregungen für die nächsten Veranstaltungen.

Ausklang in festlicher Runde

Stuttgarter Bockrunde — Schwäbischer Skatklub von 1952. Der alte Brauch, gemeinsame Beratungen und Entschlüsse durch ein gemeinsames Mahl zu bekräfti-

gen, gemeinsame Erfolge durch ein Festmahl zu feiern, wird bei den gemütlichen Skatern der Stuttgarter Bockrunde stark gepflegt. So war ihnen das Ende des Spieljahres 1958/1959 ein unumgänglicher Anlaß zu einem Festmahl, wozu ihr neuer Skatkönig, Skfr. Fritz Holl, anläßlich seiner feierlichen Besitznahme des Thrones gebeten hatte.

Präsident Hansen fungierte als Zereimonienmeister. Er würdigte des neuen Skatkönigs Verdienste um den Klub und verlieh ihm für ein Jahr die wertvolle Klubkette. Bei dem anschließenden Festmahl sprachen u. a. Skfr. Graf für die Ehrenmitglieder, Schatzmeister Vees für das Präsidium und Skfr. Trebing für die Mitglieder ihre Glückwünsche aus. Dazwischen wurden die Grußbotschaften auswärtiger Mitglieder verlesen. Vizepräsident Dr. Drzemalla überbrachte einen Blumengruß der Damen. Eine Neuaufnahme und die Verkündung des Spieljahres schlossen die Inthronisation.

Die Stuttgarter Bockrunde spielt nicht um Geld. Skatkönig ist derjenige Aktive, der die meisten Punkte erzielt, wobei höchstens 22 Serien gewertet werden. Grundlage des Spieles ist die Deutsche Skatordnung, mit einer einzigen Ausnahme: „Eingepaßt“ wird durch den „einfachen (gewöhnlichen) Ramsch“ ersetzt.

Mehr als beim Billard und beim Kegeln gibt es beim Skatspiel feste Regeln; spät lernt sie mancher, mancher früh, manch einer aber lernt sie nie!

Gar sehr hört man die Leute schimpfen oft auf ein Spiel mit sieben Trümpfen; der Aberglaube ist zu dumm, denn nur wenns schlecht geht, geht es 'rum.

Beim „Senken“ sei man ja nicht flüchtig und denk vor allen Dingen richtig; besonders ist es zum Entzücken, kann man zwei blanke Zehnen drücken.

Drückt einem noch so sehr der Schuh, so fordre dreist man doch — Atout, dieweil in jeglicher Gestaltung erfolgreich eine stramme Haltung.

Hast du 'nen König und die Zehne in einer Farbe ganz alleine, so spiel — als hättest du auch das Daus — die Zehne möglichst harmlos aus.

Dem Spieler bringt man, wie bekannt, die lange Farb' in Vorderhand, doch hinten bringt man, ihm zum Sturze, womöglich meistens die kurze.

Den Spieler bringe man zum Stechen, womöglich ihn im Trumpf zu schwächen, und nehme ihn, wie's Brauch und Sitte, gehörig immer in die Mitte.

Vor allem muß man es verstehn, aufs Spiel des Partners einzugehn und ihm die Farbe nachzubringen, die er gezeigt, vor allen Dingen.

Solche Chefs gibt's auch

Am 10. Oktober stellte der Chef des Bielefelder Skatfreundes Helmut Wolff seinen Kleinbus zur Verfügung. Dank dieser Freundlichkeit konnte der Skatklub „Bielefelder Schafsköpfe“ mit allen Mitgliedern — eine Dame und acht Herren — nach Stuttgart fahren. Der Start war für 6 Uhr morgens vorgesehen. Alle Herren saßen bereits im Bus. Es fehlte nur noch Frau Ehrengard Bracksiek. Sie lag daheim im tiefsten Schlummer, während die Herren voll Ungeduld warteten. Auf ging's zum großen Wecken. Mit halbstündiger Verspätung konnte dann die erlebnisreiche Reise nach Stuttgart angetreten werden.

Bei der Meisterschaft machte dann Skatfreundin Bracksiek die kleine Verspätung mehr als wett. Hellwach saß sie über ihren Karten und holte jedes nur mögliche Auge aus ihnen heraus. Erfolg: ein zweiter Platz mit einer kombinierten Mannschaft und ein zweiter Platz in der Einzelwertung. Stuttgart war also wirklich eine Reise wert.

Die „Bielefelder Schafsköpfe“ halten ihre Spiel- und Übungsabende jeden Freitag im Klublokal Gerd Stroetker, Bielefeld, August-Bebel-Straße 140. Gäste sind

herzlich willkommen. Privat wird noch jeden Sonntag von 10—13 Uhr gespielt.

Die 20 besten Ergebnisse gewertet

Skatklub „Fortuna“ Aldenhoven. Nach Abschluß unserer diesjährigen Klubmeisterschaft können wir heute das Endergebnis mitteilen. Zur Klubmeisterschaft, ausgetragen nach den Vorschriften der Deutschen Skatordnung, wurden die 20 besten Ergebnisse des Jahres gewertet.

1. und Klubmeister Hans Seidler, 24 803;
2. Horst Mauer, 24 496; 3. Helmut Hesse, 23 800; 4. Hein Wiegmann, 22 545; 5. Ernst Raimann, 21 774; 6. Eberhard Bussmann, 21 720; 7. Hans Poxleitner, 21 554; 8. Lothar Hörnlein, 21 534; 9. Waldemar Scholz, 21 203; 10. Franz-Hermann Reith, 20112;
11. Karl Giess, 18 614; 12. Werner Hörnlein, 15969; 13. Hans Colling, 15081;
14. Anni Seidler, 14 867; 15. Michael Kohler, 13 534; 16. Bruno Matyschik, 12 256;
17. Leo Piskozub, 11 296; 18. Heinz Jordans, 6 061, (nur 10); 19. Winand Schäfer, 5 133, (nur 8); und 20. Josef Schlögl, 3 564 Punkte (nur 6 Spieldage).

„Luise, ich werde dich bestimmt sehr vermissen!“

Banausen bezeichneten den Skat als das che-mordendste aller Spiele. Das ist zumindest übertrieben. Ausnahmen gibt es natürlich immer und überall, wie etwa die Frau, die ihren Gemahl nach 18 „Ehe-Dienstjahren“ noch vor die Wahl stellen wollte: „Entweder ich oder der Skat!“, und natürlich erstaunt über die Antwort war: „Ach, liebe Luise, das tut mir leid — ich werde dich bestimmt sehr vermissen . . .“

Aber es gibt auch andere Männer. Frau Klothilde hat so einen: Er raucht nicht, er trinkt nicht, ißt mäßig, schaut keine Mädchen an, spielt nicht mal Skat. Da meint Frau Wohlgemut: „Gratuliere zu solch einem Musterexemplar. Aber sagen Sie — haben Sie Ihren Mann so großartig erzogen oder haben Sie ihn schon als Trottel geheiratet?“

Ein Denkmal höchster Gattenliebe aber stellt wohl jene namenlose Ehefrau dar, die ihrem Ehegemahl am Sonntagmorgen einen frischen Kragen nebst Elektrorasierer zum Skatstammtisch schickte, damit der Gute, der seit Samstagmittag einen Dauerskat absolvieren mußte, am Tag des Herrn auch einigermaßen würdig gekleidet sei. Das ist die wahre Liebe.

Und sie ist auch notwendig. Denn der echte Skater vergißt beim Spiel Himmel und Hölle, Weib und Kind, Schulden und Finanzamt, sogar das Auto. Den Lord Derby, Erfinder des Derby-Rennens, mußte man buchstäblich mit dem Brecheisen vom Kartentisch lösen und zu seiner eigenen Hochzeit bringen, zu der er dann doch noch um eine Stunde zu spät kam. Aber wie ein echter Gentleman entschuldigte er sich höflich: „Schade, daß ich unterbrechen mußte, es war gerade so spannend . . .“

Skataufgabe Nr. 10*

Jede Chance ausnutzen!

Nachdem Mittelhand bis 22 und Hinterhand bis 27 gereizt haben, spielt Vorhand bei folgender Kartenverteilung Kreuz aus der Hand:

V. Herz und Karo Bube; Kreuz As, 10, König, Dame, 9, 8; Pik 10, 7.

M. Pik Bube; Kreuz 7; Pik As, König, Dame, 9, 8; Herz As, 9, 7.

H. Kreuz Bube; Herz 10, König, Dame; Karo As, 10, König, 9, 8, 7.

Skat: Herz 8 und Karo Dame.

Kann er das Spiel gewinnen? Wäre es richtiger gewesen, das Spiel anders aufzuziehen?

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 9

1. V. Karo As, M. Karo 8, H. Kreuz As
— 22 Augen

2. V. Karo König, M. Karo Dame, H. Kreuz König
— 11 Augen

3. V. Herz 8, M. Herz Dame (!), H. Herz König
— 7 Augen

4. H. Herz 7, V. Karo Bube, M. Herz 10
— 12 Augen

Außerdem mußte der Spieler einen Stich auf Pik 7 mit — 13 Augen abgeben (Pik Dame und 10, so daß die Gegenspieler 65 Augen erreichten.

Vorhand hat ganz richtig gespielt. Mit den beiden ersten Stichen hat er seine Partei aus dem Schneider gebracht, hatte aber jetzt als zählende Karten nur noch Pik Dame und Karo Buben in der Hand, also ganze 5 Augen, mit denen er zum Gewinn seiner Partei nur herzlich wenig beitragen konnte. Er wußte aber auch, daß der Alleinspieler das Spiel bekommen hatte, ohne daß gereizt worden war, daß

er also spielen konnte, was er wollte. Wenn er dann noch Grand wählte, mußte er auch entsprechende Karten haben. Da Kreuz und Karo As in der Hand der Gegenspieler waren, konnte er mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die beiden anderen Asse beim Alleinspieler saßen. Aus den beiden ersten Stichen konnte er auch mit Sicherheit entnehmen, daß der Spieler Karo und Kreuz 10 gedrückt hatte. Vorhand sagte sich mit Recht, daß er das Spiel nur dann entscheidend beeinflussen konnte, wenn er mit seinem Karo Buben eine möglichst hohe Karte des Spielers einstechen könne. Deshalb spielte er seine blanke Herz 8 aus; der Spieler fiel prompt auf diesen Trick herein und Herz 10 wurde eine sichere Beute für Karo Buben.

Der Alleinspieler hat berechtigt einen Grand angesagt. Nachdem er bereits 20 im Keller hatte, mußte er aus seinen eigenen Karten insgesamt 58 Augen nach Hause bringen; selbst bei ungünstigster Verteilung mußte er mindestens 63 Augen bekommen, vorausgesetzt, daß ihm die Gegenspieler nichts wegstachen. Aber auch dann hatte er das Spiel noch nicht verloren, da er immer noch Gelegenheit zum Abwerfen gehabt hätte. Es war von ihm ein grober Fehler, Herz zu schneiden. Nachdem schon nach dem ersten Stich bekannt war, daß Vorhand 4 Karos hatte, war nicht anzunehmen, daß er auch noch die 4 ausstehenden Herz haben würde, da er dann nicht sofort gepaßt hätte.

Es gibt viele Spiele, über deren Verlauf das Fingerspitzengefühl — von vielen auch als „Glück“ bezeichnet — entscheidet. Im vorliegenden Falle waren dem Alleinspieler durch das Passen seiner Gegner und durch den Spielverlauf soviel Fingerzeige gegeben, daß ihm dieser Fehler nicht mehr unterlaufen durfte.

Wir spielen am . . .

Skatklub „Frisch gewagt“ Oberhausen spielt jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Vereinslokal Erika Blättermann am Bahnhof Obermeiderich.

Schriftleitung: Manfred Weigelt, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 311 - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegenger Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Die Bilder dieser Ausgabe wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Seite 2: Stadt Stuttgart; Seite 5: „Westfalen-Blatt“ Bielefeld